

Urlaubszeit

1. Geh nach Süden

„Ein Engel des Herrn aber redete zu Philippus und sprach: Steh auf und geh nach Süden auf den Weg, der von Jerusalem nach Gaza hinab führt! Das ist ein oder Weg“ (Apg 8,26).

Das hört sich nicht sehr nach Freizeit und Urlaub an. Da wird einer auf die heiße, staubige Straße in der Nähe von Gaza geschickt, in eine Gegend, die damals wie heute gefährlich war und ist.

Für Philippus, einen engagierten Mitarbeiter der christlich-diakonischen Arbeit, sollte es dort eine ungewöhnlich spannende Mission geben. Dies nicht der Gefahr wegen, sondern weil es Menschen zu begegnen galt.

Deshalb stand er auf und ging los.

2. Heimreise

„Der Finanzminister der Königin der Äthiopier, der ihre gesamten Staats- und Privatfinanzen verwaltete, war nach Jerusalem gekommen, um dort anzubeten“ (V. 27).

Er hatte die über 1000 km den Nil aufwärts und quer durch den Sinai nicht als Tourist gebucht. Er war nach Jerusalem gereist, um den HERRN anzubeten.

Kein Urlaub also, sondern eine Wallfahrt; nicht den Tempel besichtigen, sondern dort den HERRN anbeten; keine Ansichtskarten kaufen, sondern eine alte Bibel erwerben; nicht jüdisch essen gehen, sondern die Herzen erkunden; nicht am Tempelfest teilnehmen, sondern den HERRN finden; nicht Prospekte lesen, sondern Gottes Wort verstehen; nicht Tagebücher schreiben, sondern eine gute Nachricht hören; nicht neue Reisepläne schmieden, sondern verstehen, was Gott will.

„Er war nun auf seiner Rückreise, saß auf seinem Wagen und las in der alten Bibel den Propheten Jesaja“ (V. 28).

3. Begegnung

Auch dies kann Urlaub bedeuten, dass man andere Menschen kennenlernt und sie bis ins Herz hinein versteht.

Philippus war ein gebildeter, griechisch sprechender Christ. Auf dem Weg wartend, was passieren würde, sah er den Wagen mit dem offensichtlich hohen Herrn daherkommen





– dem Finanzminister des sagenhaft reichen Äthiopiens.

„Der Geist Gottes aber sprach zu Philippus: Tritt hinzu und schließe dich diesem Wagen an!“ (V. 29).

Eine nicht alltägliche Begegnung, die hier stattfand. Denn

- Philippus war von einem Engel des Herrn hierher gesandt worden,
- dann durch den Geist Gottes an diesen Wagen geführt worden
- und fand einen hochgestellten Mann vor, der die Bibel las.

4. Verstehen

„Philippus nun lief hinzu, und als er ihn den Propheten Jesaja lesen hörte, fragte er: Verstehst du, was du da liest?“ (V. 30)

Nicht alles verstehen wir sofort. Erlebnisse, Bücher, Begegnungen sehen oft aus, als sagten sie uns nichts. Aber nur wenige Dinge in unserem Leben sind eher belanglos und ohne Bedeutung.

Der Mann bat Philippus, *„aufzusteigen und sich zu ihm zu setzen ... Philippus aber tat seinen Mund auf und fing mit dieser Schrift an und erklärte ihm die gute Botschaft von Jesus“* (V. 31.35).

5. Guten Urlaub für den einen Philippus hatte eine arbeitsreiche und schwierige Zeit hinter sich. Urlaub hätte ihm gut getan. Aber wenn es darum ging, dass Menschen zu Gott finden,

- ließ er sich von einem Engel senden,
- ging einsame und staubige Wege, um den Richtigen zu treffen,
- redete von Jesus, wenn es an der Zeit war.

Danach führte sein Weg wieder weiter nördlich. Schließlich kam er nach Cäsarea, dem heutigen Haifa. Hier nun war es Zeit, Urlaub zu machen.

6. Gute Erinnerungen für den anderen

Der andere hatte auf den Urlaub zugunsten einer Pilgerreise verzichtet. Er wollte

- den Herrn suchen und ihn ehren,
- Gottes Wort lesen,
- es öffentlich machen: „Jetzt bin ich Christ“
- und ließ sich noch von Philippus taufen.

Dann zog er seinen Weg mit Freuden weiter. Durch diesen Mann kam das Christentum nach Äthiopien, und es ist bis heute dort weit verbreitet.

Ich wünsche Ihnen einen guten und wohlverdienten Urlaub.

Peter Baake